

Geleitwort des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich¹

„8. Internationales „Erbe“ Symposium: Das Kulturelle Erbe in den Montan- und Geowissenschaften = 5. Arbeitstagung der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Erdwissenschaften“

Dem Ende des letzten Jahrhunderts ging Anfang der 90er Jahre in Europa eine kontinentale politische Wende voran, deren rasche und unerwartete Veränderungen sich global bemerkbar machten. Der Fall des „berühmt – berüchtigten Eisernen Vorhangs“ brachte nicht nur die Wiedervereinigung Deutschlands, sondern auch die Reisefreiheit aller Europäer mit sich. Der mühsame Papierkrieg, die unangenehmen Grenzkontrollen, der Zwangsumtausch von Geld, viele unnötige Schikanen erschwerten den Reiseverkehr zwischen den beiden europäischen Interessens-, Macht- und Wirtschaftsblöcken. Im Westen der fast unbegrenzte Überfluss und Konsumzwang, im Osten Unterdrückung und Mangelwirtschaft. Unser alter Kontinent Europa drohte sich auseinander zu leben. Es ist auch unbestreitbar, dass gewisse „ausgewählte Eliten“ und „Cliques“ aus Ost und West in diesem Zustand des geteilten Kontinents profitierten.

Trotz schwieriger Umstände konnten die menschlichen Kontakte auf der Grundlage von bilateralen Staatsverträgen aufgenommen werden. Diese „Vorleistungen“ trugen deutlich zur Verbesserung der Beziehungen in Wissenschaft und Forschung bei. Der Geologischen Bundesanstalt unter der Direktion Heinrich KÜPPERS war es Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts gelungen, entsprechende Staatsverträge mit der ehemaligen ČSSR und mit Ungarn auf internationaler Basis zu erreichen. Diesen Verträgen verdanke ich es, dass es auch mir vergönnt war, Symposien mit wissenschaftsgeschichtlichen Schwerpunkten zu besuchen. Die für mich wohl eindrucksvollste Berührung mit der internationalen Welt der Geschichte der Geowissenschaften war das X. INHGEO - Symposium 1982 in Budapest, das von E. DUDICH organisiert worden war. Hier lernte ich die international wichtigsten Vertreter der „Geohistoriker“ – um einen Terminus von Prof. H.W. FLÜGEL, Graz, zu benützen – kennen. Eine besondere Art der Begegnung war das Zusammentreffen mit den Mitgliedern der DDR – Delegation, einem hochkarätigen Klub von Wissenschaftshistorikern. Das waren Hans PRESCHER †, Otfried WAGENBRETH, Folkwart WENDLAND, Prof. Martin GUNTAU sowie weitere. Dabei traf ich erstmals mit Peter SCHMIDT † aus Freiberg/Sachsen zusammen, mit dem ich bis zu seinem unerwarteten Tode im Jahre 1999 Kontakt hatte. Gerade die Veröffentlichungen der „DDR – Gruppe“ förderten in mir nicht nur das wissenschaftsgeschichtliche Interesse, sondern bestärkten mich, meine bibliothekarische Tätigkeit an der Geologischen Bundesanstalt in Wien in Hinblick auf das Sammeln, Aufarbeiten und Organisieren des Nichtbuchmaterials (Manuskripte, Manuskriptkarten, Feldtagebücher, Graphiken, biographische Materialien usw.) zu intensivieren. Die politische Wende in Europa ermöglichte es Peter SCHMIDT (1939-1999) die Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben und die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt zu besuchen.

Die Kontakte, die HR Dr. Lieselotte JONTES und Dr. Peter SCHMIDT nun geknüpft hatten, führten zum stark besuchten 1. Internationalen Erbe-Symposium 1993 in Freiberg/Sachsen, dessen Tagungsband aufgrund des Angebots seitens der Direktion der Geologischen Bundesanstalt in der Reihe der *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* als Band 35 herausgegeben werden konnte. Die technische Abwicklung des doch sehr umfangreichen Tagungsbandes erledigte Dr. Christoph HAUSER in mühevoller Kleinarbeit. Die tatkräftige Mitarbeit von Dr. Rotraud STUMFOHL, Klagenfurt, die sich um die Übersetzung der russischen Beiträge uneigennützig kümmerte, darf nicht unerwähnt bleiben.

¹ Bibliotheksdirektor Hofrat Dr. phil. Tillfried CERNAJSEK, Vorsitzender der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Erdwissenschaften (Österreichische Geologische Gesellschaft)



Unser „*Nationalkomitee*“ richtete unter der Leitung von HR Dr. Lieselotte JONTES das 2. Erbe-Symposium in Leoben 1995 aus und sorgte personell und finanziell für die Tagungsbände des 2. (Leoben 1995) und 3. Symposiums (Sankt Petersburg, 1997).

Das zunehmende Bekanntwerden der „*Erbe - Symposien*“ und deren Tagungsbände gaben den Anlass zur Gründung einer „*Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Erdwissenschaften*“, die auf Initiative von Prof. Bernhard HUBMANN unter der Schirmherrschaft des Montanhistorischen Vereins 1999 in Graz statt fand. Die Arbeitsgruppen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte boten dafür den rechtlichen Rahmen. Damit wurde auch in Österreich eine interdisziplinäre Basis geschaffen, wo sich nun Erdwissenschaftler aller Disziplinen, Praktiker und Historiker (insbesondere Wissenschaftshistoriker) mit den Hütern des kulturellen Erbes in Archiven, Bibliotheken und Sammlungen zu Beratungen, Vorträgen etc. zusammenfinden.

Es ist sehr erfreulich, dass unsere „*Arbeitsgemeinschaft*“ gemeinsam mit dem 8. „*Erbe - Symposium*“ ihre 5. Tagung abhalten kann. Das Bestreben unserer Arbeitsgemeinschaft ist es, Kontakte zu knüpfen und Kooperationen mit den nationalen Arbeitsgruppen (mit Deutschland und Frankreich haben wir schon begonnen) herzustellen. Wir verstehen uns auch als „*Nationalkomitee*“ der INHIGEO und der im Verlaufe dieses 8. „*Erbe*“ Symposiums zu gründenden „*International Association of the Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy (IACHGMM / 'ERBE')*“.

Die Bildung von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen halten wir für notwendig. Diese Gruppen bemühen sich um die Erhaltung des kulturellen Erbes ihrer Wissenschaften, um kommenden Generationen die Möglichkeiten zum wissenschaftlichen Forschen erhalten zu können. Dieses Ziel zu erreichen, ist besonders in den Bergbau- und Geowissenschaften einschließlich aller umweltorientierten Wissenschaften notwendig, da diese Wissenschaftszweige ausschlaggebenden Entscheidungsgrundlagen für die Daseinsvorsorge der gesamten Menschheit dienen. Prof. Martin GUNTAU, Rostock, formulierte die Erkenntniswege der Wissenschaften 2004 folgendermaßen: „*Das Wissen über die Erde und ihre Geschichte fällt nicht vom Himmel. Diese Erkenntnisse werden vom Menschen erarbeitet, und es ist deshalb nur verständlich, dass in der wissenschaftlichen Arbeit den Gelehrten eine so große Aufmerksamkeit geschenkt wird wie kaum einem anderen Aspekt der Wissenschaft.*“

Doch wie stellt sich heute das „*Kulturelle Erbe*“ der Menschheit dar? Die politischen Veränderungen Europas im letzten Jahrhundert waren durch den Fall des Eisernen Vorhangs, durch die Wiedervereinigung Deutschlands, durch die Einführung der europäischen Gemeinschaftswährung Euro, durch die Erweiterung der Europäischen Union und durch bewaffnete Auseinandersetzungen am Balkan gekennzeichnet. Die Auswirkungen und die Beobachtungen der leidvollen Erfahrungen des Systems „*totaler Staat*“ veranlassten einen österreichischen Politiker den Slogan „*mehr privat als Staat*“ auszurufen. Die fatale Folge des Schwindens der Grenzen sind die zunehmende Globalisierung von Handel und Industrie und die „*Entstaatlichung des Staates*“ durch eine unüberlegte Ausgliederungspolitik. Letztere hatte zur Folge, dass demokratische Kontrollmöglichkeiten schwinden, sich die Politik legal aus der Verantwortung zieht und letztlich das kulturelle Erbe in vielen Bereichen auf der Strecke bleibt. Kaufen und Verkaufen werden zunehmend die Instrumentarien der Politik, die ausschließlich wirtschaftspolitischen Interessen zur Verfügung stehen. Die Abdeckung der Bedürfnisse aller Menschen scheint kein politisches Ziel mehr zu sein. Die Notwendigkeit für Maßnahmen zur Daseinsvorsorge auf Grund wissenschaftlicher Kenntnisse und Forschung wird vielfach übersehen und übergangen. Nicht ungern – so scheint es mir – entledigt man sich des kulturellen Erbes durch Streichen der Budgetmittel. Das Vernachlässigen des kulturellen Erbes führt letztlich zum Tod der menschlichen Seele. Gerne versteigt man sich mit abfälligen Äußerungen über sogenannte „*Orchideenwissenschaften*“, weil gerade aus diesen kleinen Wissenschaftszweigen Ergebnisse kommen, die rücksichtslosen Wirtschaftsinteressen entgegenstehen!

Hier brauche ich nicht auf die Erscheinungen in den Bergbau-, Geo- und Umweltwissenschaften besonders hinzuweisen. Unsere Fachbereiche verschwinden von den Universitäten, bestenfalls werden sie mit anderen Disziplinen zusammengelegt. Im Lehr-



amtsstudium sind unsere Bereiche bedeutungslos geworden. Eduard SUEß (1831-1914) hat sich offenbar vergeblich bemüht, die Erdwissenschaften fest im Lehramtsstudium zu verankern! Die Folge davon ist in weiten Kreisen der Bevölkerung geringe Kenntnisse über die Erdkruste und deren Bedeutung für die Daseinsvorsorge! Erdwissenschaftliche Abteilungen von Museen werden geschlossen oder einfach entfernt. „Raubbau statt Kulturpolitik“, „Kahlfraß und Ausverkauf“ werden zu Schlagworten in den Medien. Werden diese noch von jemandem gehört oder verstanden?

Massenfreisetzungen von Geowissenschaftlern stehen auf der Tagesordnung. Die Einstellung von einschlägigen Fachzeitschriften versucht man durch Umbenennungen (vor allem in englischsprachige Titel) abzufangen. Die Liste der negativen Zeiterscheinungen ließe sich weiter vervollständigen. Diese aus meiner Sicht negativen Tendenzen haben sich schon im letzten Jahrhundert deutlich bemerkbar gemacht und haben letztlich Lotte JONTES und Peter SCHMIDT veranlasst ein „Erbe – Symposium“ ins Leben zu rufen. Beide haben rechtzeitig erkannt, dass es im Verantwortungsbereich unserer Generation liegt, das kulturelle Erbe unserer Wissenschaftsdisziplinen zu bewahren und ungeschmälert den nächsten Generationen weiter zu geben, die von den Bemühungen unserer Generation hoffentlich profitieren werden.

Die „Erbe – Symposien“ finden ausschließlich an historischen Plätzen statt. Das 8. „Erbe“ – Symposium, ist gleichzeitig die 5. Tagung der österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Geschichte der Erdwissenschaften, dieses hier in Schwaz ist auf Anregung von Christoph HAUSER zustande gekommen. Ihm sei an dieser Stelle für alle Vorbereitungsarbeiten (Aussendungen, homepage, Abstractband, Quartiere, Exkursionen etc.) herzlichst gedankt. Unser Dank gebührt auch der Direktion der Geologischen Bundesanstalt, die mit großem Verständnis die Bemühungen der Bibliothek und der Sammlungen der Geologischen Bundesanstalt im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Dank gebührt Lotte JONTES und ihren Mitarbeiterinnen, die sich um die Bewerbung des 8. Erbe –Symposiums und um Unterstützung durch die österreichische Industrie erfolgreich bemühten. Zu danken ist auch dem Montanhistorischen Verein für Österreich (MHVÖ), der Österreichischen Geologischen Gesellschaft (ÖGG) und der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (ÖGW), die nicht nur den rechtlichen Hintergrund beider Tagungen bilden, sondern auch in ihren Organen für diese Veranstaltungen warben und außerordentliche Mittel zur Durchführung zur Verfügung stellten. Ohne Hilfe seitens der österreichischen Industrie wären wir kaum in der Lage, Symposien durchzuführen. Die Spenderfirmen sind in diesem Abstractheft angeführt. Zuletzt gilt besonderer Dank den beiden Tiroler Landesregierungen, Landeshauptmann Dr. Herwig VAN STAA sowie Landeshauptmann Dr. Luis DURNWALDER; den Stadtgemeinden Schwaz, Bürgermeister Dr. Hans LINTNER und Hall in Tirol, Bürgermeister Leo VONMETZ, dem Konvent des Stiftes Fiecht unter seinem Abt Anselm ZELLER, OSB, und Gastpater Regino SCHÜLING, OSB, der ganz besonders bei der Erfüllung unserer zahlreichen Wünsche entgegengekommen ist, sowie den zahllosen weiteren Helfern, die für das Gelingen dieser Tagung im Einsatz waren.

Ein herzliches **Glück Auf** allen Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmern!

Tillfried Cernajsek

(Arbeitsgruppe Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich; ÖGG)

